

Briefetal-Bote

„Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. jährlich 12 Pfennige. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote, Briefetal-Bote, Briefetal-Bote 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die unentgeltliche Postzeit beträgt 25 Pfennig, die Restzeit 10 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdbrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechstunde: Amt Birkenwerder Nr. 5
Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 55. Postcheckkonto: Berlin 62 448. Donnerstag, den 8. April 1926. Postcheckkonto: Berlin 62 448. 25. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Leihholzgetriebe
Können an unbedingte Personen zum Preise von 2 Mark abgegeben werden. Anträge sind im Rathaus, Zimmer 25, bis zum 15. d. Mts. zu stellen.

Nach der Verordnung des preussischen Staatsministeriums vom 28. März d. Js. beträgt die gesetzliche Miete vom 1. April 1926 bis auf weiteres 94 v. H. der reinen Mietensmiete. Hiervon können für Selbstausführung von Schönheitsreparaturen 4 v. H. abgezogen werden.
Berlin, den 1. April 1926.

Der Landrat.
Veröffentlicht:
Birkenwerder, den 7. April 1926.
Der Gemeindevorsteher. Blank.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbevertrag für 1925 und 1926.

1. Eine Steuererklärung ist abzugeben:
für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1925 den Betrag von 6000 RM. übersteigt;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorhergehenden des Gewerbeertrages eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

2. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordruckes
Muster Gew. 1 (für buchführende Einzel-Gewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften),
Muster Gew. 2 (für juristische Personen),
Muster Gew. 3 (für nicht buchführende Gewerbetreibende),
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1, 2 oder 3 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden) in der Zeit vom 29. 3. bis 10. 4. 1926 bei dem Vorstehenden des Gewerbesteueramtes, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preussens, so ist der Wohnort des bestellenden Besitzers, hinsichtlich der preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Wohnzusage gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuerklärung können von dem unterzeichneten Vorstehenden in Berlin NW. 40, Friedrich Karl Str. 5, (Gewerbesteuerbüro), bezogen werden. Anherdem sind auch Vordrucke im Zimmer 2 des Rathauses erhältlich.

Die Steuerklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorstehenden des zuständigen Gewerbesteueramtes gegenüber abzugeben.

Somit der unterzeichnete Vorstehende in Frage kommt, kann die Erklärung mündlich während der Erklärungsfrist (29. März bis 10. April 1926) in dem oben angegebenen Gewerbesteuerbüro wochentäglich (außer Sonnabends) zwischen 8 und 9 Uhr, Sonnabends zwischen 8 und 12 Uhr, abgegeben werden.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuerklärung nicht abhängig.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung verläßt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuerzahlungsbetrages auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein jahrelängliches Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) wird bestraft.
Berlin, den 20. März 1926.
Der Vorsitzende des Gewerbesteueramtes des Kreises Niederbarnim. J. W. Dr. Fromm.

Veröffentlicht:
Bergfelde, den 7. April 1926.
Der Gemeindevorsteher. Czokowski.

Hohen Neuendorf

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:
Hauszinssteuer

Vom 1. April d. Js. ab beträgt die Hauszinssteuer 900 vom Hundert (also das Fache) der veranlagten Steuer vom Grundbesitz resp. des festgesetzten Hauszinssteuergrundbetrages.

Was gibt es Neues?

— Reichspräsident v. Hindenburg befehlt am heutigen Mittwoch in Berlin sein 60 jähriges Militärjubiläum.

— Der russische Außenminister Tschitscherin äußerte sich Pressevertretern gegenüber scharf über die „Komödie der Abrüstungskonferenz“.

— Durch den Rücktritt des Kabinetts Paschtsich ist in Jugoslawien eine neue schwere Krise ausgebrochen.
— Die französische Regierung beabsichtigt dem Generalresidenten von Marokko Steeg Friedensbedingungen für Abd el Krim mitzugeben.
— Die deutsche Luftkassa A. G. hat am Dienstag den planmäßigen Luftverkehr wieder eröffnet.
— Auf ihrer Luftreise nach Tokio sind die beiden deutschen Flieger wohlbehalten in Rangoon in Ostindien eingetroffen.

Hindenburgs Militärjubiläum.

Die Feier in Berlin.
Reichspräsident von Hindenburg ist am Dienstag nachmittag von seinem Osteraufenthalt in Groß-Schwülper nach Berlin zurückgekehrt, um hier am heutigen Mittwoch sein 60 jähriges Militärjubiläum zu begehen. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Ständchen, das die Kapelle des 9. Infanterie-Regiments morgens um 9 1/2 Uhr dem greisen Jubilar im Garten seines Hauses brachte.



Der eigentliche Festakt, an dem Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Traditionstruppenteile derjenigen Regimenter, denen Hindenburg als Offizier angehörte, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, Vertreter der Reichswehr, der Reichsmarine und der Reichswehrminister teilnehmen, ist auf 12 Uhr mittags festgesetzt worden. Hierzu werden durch eine Fahnenkompagnie des Wachregiments Berlin mit Musik die Fahnen der Regimenter des Generalfeldmarschalls, nämlich des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Westfälisches) Nr. 147 durch die Wilhelmstraße nach dem Hause des Herrn Reichspräsidenten gebracht. Nach der Feier, bei der der Reichswehrminister die Glückwünsche der Wehrmacht darbringt, werden die Fahnen im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellt, von wo sie am nächsten Tage, dem 8. April, mittags 12 Uhr, von einer Fahnenkompagnie zur Kaserne des Wachregiments gebracht werden.

Der Streit um die Entwaffnung.

Englisch-französische Gegenläge.
„Daily Telegraph“ läßt sich über die Unterredung des englischen Botschafters in Paris mit Briand berichten, daß es sich dabei weniger um die vorher zwischen dem deutschen Botschafter und Briand erörterten Fragen bezüglich des Völkerbundes und der Studienkommission gehandelt hat, als um das Programm für die Entwaffnungs-Konferenz, die vorläufig noch immer am 18. Mai zusammenzutreten soll.
Bisher hätten Lord Cecil und Paul Doumer, die Hauptdelegierten bei der Abrüstungskonferenz, keinerlei Übereinkünfte in den Hauptpunkten des Programms herbeiführen können.

Es wäre unwahrscheinlich, daß der von Lord Cecil dem englischen Kabinett eingereichte Bericht und der Sachverständigenausschuß eine Annäherung des Standpunktes beider Länder bringen werde. In diesem Zusammenhang müssen auch die Vorschläge beachtet werden, die die amerikanischen Botschafter Doughton und Gibson wahrscheinlich nach Europa bringen würden. Außerdem befänden sich allgemeine Gegenläge zwischen England und Frankreich. Im übrigen würde ein englisch-französisches Übereinkommen ein englisch-amerikanisches Übereinkommen ausschließen und gerade in

dieser Hinsicht befänden zwischen dem amerikanischen Standpunkt und dem in englischen Reich vorherrschenden Auffassung eine große Differenzverwandtschaft, sowohl des Geistes als auch der Interessen.

Die Abgabe Rußlands.

Tschitscherin gegen Chamberlain.
Der russische Außenminister Tschitscherin legte gegenüber Vertretern der ausländischen Presse noch einmal die Gründe dar, weshalb Rußland an einer in der Schweiz stattfindenden Abrüstungskonferenz nicht teilnehmen könne. Die Einberufung der Konferenz unter Bedingungen, welche eine Teilnahme der Sowjetunion ausschließen, zeige deutlich, daß die Mächte keine ernstlichen Absichten zum Abrüsten haben und daß die ganze Konferenz eine Komödie sei.
Nach einer scharfen Kritik am Völkerbund wandte sich dann Tschitscherin gegen Chamberlain.

Chamberlain veruche, in Europa die Rolle eines Disputators und Schiedsrichters zu spielen. Sein Endziel sei die Bildung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion gewesen. Die inneren Gegenläge der europäischen Staaten habe er aber nicht überwinden können.

Für Frankreich bedeute Vocarno, daß statt direkter Verständigung mit Deutschland nun Schiedsrichter zwischen den beiden Ländern würde. Die von Briand geäußerten Beschlüsse, daß die Sowjetregierung etwas gegen eine solche Annäherung habe, entbehre jeder Grundlage. Nicht nach dem Ertrag von Weiz sei der Weg zur direkten Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland frei. Tschitscherin verkündete weiter, Rußland sehe in einer solchen Annäherung den Weg zur Befriedung Europas, ohne daß eine außerhalb des Kontinents liegende Macht zur Beherrschung des Kontinents gelange.

Marokkanische Friedensschalmeien.

Pariser Geheimverhandlungen.
Im Pariser Auswärtigen Amt fand am Donnerstag eine Konferenz statt, die sich vor allem mit dem Stand der schwebenden Friedensverhandlungen mit Abd el Krim beschäftigte. Wie verlautet, sind die Verhandlungen mit den Unterhändlern Abd el Krims als durchaus ernsthaft anzusehen, sobald mit der Möglichkeit der baldigen Einleitung offizieller Besprechungen zu rechnen sei.

Vollständig wird hierzu erklärt, daß von formellen Friedensverhandlungen noch nicht die Rede sein könne. Vordringlich sei es zwischen den französischen Botschaftern und den Emiräben Abd el Krims zu einer bloßen Fühlungsnahme gekommen. Die Schwierigkeit dieser einleitenden Besprechungen läge an dem Verhalten der spanischen Regierung an den Vorverhandlungen. Die Madrider Zeitung „Notitiero“ dringt in einem halbamtlichen Artikel allerdings an, daß auch in Spanien Friedensgemeinschaft bestche. Es wird darauf hingewiesen, daß die französische und die spanische Auffassung eigentlich nur über den Zeitpunkt und die Art des Vorgehens bei den Friedensverhandlungen auseinandergehen. Da aber beide Regierungen das gleiche Ziel verfolgten, werde eine Einigung sicher bald möglich sein.

Steeg als Friedensbote?

In den Pariser Kabinettsverhandlungen mit dem Generalresidenten Steeg scheint man jedenfalls schon genau formulierte Friedensvorschläge ausgearbeitet zu haben, wie nachstehende Meldung aus London erkennen läßt:

Wie aus Langer gemeldet wird, hat der Scheich Haddon Bethal das Angebot verfallen, um mit dem französischen Generalresidenten Steeg über die Möglichkeiten von Friedensverhandlungen zu beraten. Steeg wird nach seinen vertraulichen Besprechungen in Paris mit Briand, Painlevé und Marichall Petain dem Unterhändler Abd el Krims konkrete Friedensbedingungen vorlegen können.

In französischer Reichstreffen äußert man gegen die „Eilfertigkeit“ des Kabinetts Briand Bedenken.

Das „Journal des Débats“ weist daraufhin, daß die französische Regierung seinerzeit Verhandlungen mit Abd el Krim ablehnte mit der Begründung, daß der Ruffahrer spanischer Untertan sei, und daß Verhandlungen mit ihm einen Verstoß gegen die Souveränität Spaniens bedeuten würden. Das Blatt bedauert, daß die Regierung jetzt diesen Richtlinien untreu werde und es sogar soweit kommen lasse, durch den Eintritt in Verhandlungen das Prestige Abd el Krims gegen dessen innere Gegner zu härten.

Blutige Kämpfe in Kalkutta.

Hindus gegen Mohanmedanern.
In Kalkutta ist es in den letzten Tagen zu blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohanmedanern gekommen. Erst nach Verhängung des Belagerungszustandes konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Die Anruhen werden als die schwersten bezeichnet, die in den letzten 20 Jahren vorgekommen sind. Die Zahl der Toten wird bisher mit 45 angegeben. In